

## Generaldebattenbeitrag zum Voranschlag 2017 von Martin Fitz

### FPÖ Lustenau

Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung,  
geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Lassen Sie mich aufgrund der Aktualität meine Budgetrede mit einer persönlichen Anmerkung zur vergangenen Bundespräsidentenwahl beginnen. Denn es ist schon sehr bemerkenswert, wie sich der Bürgermeister in diesem Wahlkampf verhalten hat. Mit einer Reihe von Amtskollegen hat er – entgegen der Linie seiner Partei - eine ganz klare Wahlempfehlung für den ehemaligen Grünen-Chef Van der Bellen abgegeben. Jetzt wird diese Empfehlung Politikkenner in Lustenau nicht wirklich überrascht haben, **eilt dem Bürgermeister ohnehin der Ruf voraus, eher ein Grüner als ein Schwarzer zu sein.**

Trotzdem ist es **sehr fragwürdig**, ob sich ein Bürgermeister, der schließlich **alle Bürger seiner Gemeinde nach außen zu vertreten und zu repräsentieren hat**, österreichweit als Van der Bellen-Unterstützer in Aktion treten sollte. Zudem zeigt es auch auf das die ständigen Beteuerungen des Bürgermeisters, wonach er ein Bürgermeister für alle sein wolle und wonach er immer sehr stark **das Gemeinsame mit allen Parteien** betont, **offenbar nur leeres Geschwätz und leider nicht ernst zu nehmen ist.**

Umso erfreulicher ist es für uns Freiheitliche, das unser Kandidat Norbert Hofer gegen sämtliche Widerstände von allen gegnerischen Parteien und den meisten heimischen Medien über 40% der Stimmen in Lustenau gewinnen konnte. An dieser Stelle **ein ganz herzliches Dankeschön an alle Lustenauerinnen und Lustenauer die dem FPÖ-Kandidaten Norbert Hofer ihre Stimme anvertraut haben.**

An dieser Stelle möchte ich einen Appell an alle Fraktionen und auch an die Wähler richten: Der Hass, mit dem diese Auseinandersetzung teilweise geführt wurde, schadet unserer Demokratie und sollte schnellstens begraben werden.

Und in Richtung einiger linker Vertreter und Unterstützer stelle ich auch hier einmal mehr klar: **Norbert Hofer ist weder rechtsextrem und erst recht kein Nazi – genauso wenig wie seine Wähler!** Wer im politischen Diskurs auf solche ungeheuerlichen Beschimpfungen wie die Linken zurückgreift, wird wohl unbestritten als „Hetzer und Spalter“ tituliert werden müssen und hat noch dazu keinen blassen Schimmer von der Geschichte unseres Landes. Ebenso hetzerisch ist die arrogante und überhebliche Art und Weise, auf welche Norbert Hofer-Wähler öffentlich als dumm hingestellt werden. **Wenn sich heute Leute wieder beginnen, selbst über andere Menschen zu stellen, dann ist das ganz gefährlich für unsere Gesellschaft.** Und die Linken sollten sich fragen, ob sie damit nicht viel näher an Ideologien anstreifen, die sie sonst den Rechten so gerne unterstellen.

Liebe Gemeindevertreterinnen, liebe Gemeindevertreter,

lassen sie mich nun auf die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommen, unter denen dieser Voranschlag zustande gekommen ist.

### **Die Hoffnungen auf eine Durchführung dringend notwendiger Reformen unter der Rot/Schwarzen Bundesregierung wurden leider längst begraben!**

Es scheint als ob sich die österreichische Bevölkerung daran gewöhnt hat, dass die Regierung sich mit unnötigen Kleinkriegen in Nebensächlichkeiten „verzettelt“, anstatt richtungsweisende Resultate einer vorausschauenden Regierungsarbeit zu liefern. Immer wieder groß „Neustarts“ „New Deals“ oder ähnliche Schlagworte zu verwenden und dann die unter diesen Begriffen versprochene groß angekündigte Arbeit für das Volk „versanden“ zu lassen, erleben wir seit langem. Immerhin besteht die große Koalition unter Rot/Schwarz nicht erst seit gestern und hat Österreich erst in den jetzigen Zustand geführt, welcher sich **in allen zugänglichen Datenquellen als Jahrzehnt des Abstiegs unseres Landes in die unteren Regionen der Mittelmäßigkeit erweist.**

Österreich ist heute, wenn Wirtschaftskammerpräsident Leitl bei den Zugangsvoraussetzungen zur Selbständigkeit mitteilt, **mehr Wettbewerb schade dem Wettbewerb**, bei der Reform der veralteten Gewerbeordnung die erhofften Ergebnisse aus bleiben, aus der Reform nur ein „Reförmchen“ wird, weil die Kammer selbst blockiert, wenn alteingesessene Lokale oder sonstige Betriebe aufgrund Registriertassenpflicht und überregulierter Auflagen ihre Geschäfte für immer schließen. **All dies bringt uns keine Steuereinnahmen, Arbeitsplätze oder Wohlstand für unsere Bevölkerung zurück.**

Im Gegenteil, die Menschen müssen sich immer mehr fragen, wer es sich im wirtschaftsfeindlichen Umfeld Österreichs noch antun möchte, als Selbständiger zu arbeiten und mit seiner Arbeitskraft auch für andere Menschen Jobs zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen.

Wenn die Wirtschaftskammer an Wertpapieren, Bankguthaben, Rücklagen, Anlagevermögen und Geldeswerte **eine Gesamtsumme von EUR 1,5 Milliarden aus Zwangsmitgliedsbeiträgen von „geschröpften“ Beitragszahlern bei sich bunkert**, so kann dies nur Kopfschütteln auslösen. Ähnlich dem ORF, der gerade nach „geschlagener“ Präsidentschaftswahl **seinen Lohn in Form einer weiteren Zwangsgebührenerhöhung „eintreiben“ möchte.**

Echte Reformen werden seit Jahren von der Regierung verschleppt, Bünde u. Strukturen blockieren sich selbst, wir sind trotz höchster Abgabenquote total verschuldet, die Arbeitslosigkeit steigt laufend auf neue Rekordwerte - derzeit sind in Österreich 429.139 Menschen arbeitslos.

Lt. Wifo - Prognose wird aufgrund des Arbeitskräfteangebotes im In- aber vor allem auch aus dem Ausland die Arbeitslosenquote bis 2019/2020 weiter ansteigen und dann **sogar nach unserer geschönten niedrigeren AMS Definition** (hier sind Bezieher welche sich in Schulung oder Weiterbildung befinden nicht mit eingerechnet) einen Wert von fast 10 % erreichen!

**Höchste Arbeitslosenzahlen – aber Händeringend wird qualifiziertes Personal gesucht!**

Trotz allem suchen viele Betriebe händeringend qualifizierte Facharbeiter oder Hilfspersonal - **leider vergeblich.**

Die bestehende soziale „Hängematte“ durch Mindestsicherungszahlungen, die den Lohn für Vollzeitarbeit oft übersteigen, macht zudem die **Annahme eines Jobs unattraktiv und scheint so für die Betroffenen wirtschaftlich unrentabel.** Leistung muss sich wieder lohnen! Zum einen muss es hier zu einer Deckelung der Bezugshöhe der Mindestsicherung kommen und zum anderen müssen die Mindestlöhne entsprechend ansteigen. **Jemand der Vollzeit arbeitet, muss auch ein Einkommen zum Auskommen haben.**

Was hinderte denn die seit vielen Jahren in trauter Koalition zusammen arbeitenden Parteien SPÖ und ÖVP daran bisher reformorientierte und zukunftsfähige Regierungsarbeit zu leisten? **Das einfache „Umsetzen“ der lange schon in der Schublade liegenden Vorschläge des Rechnungshofes und dessen Experten würden ausreichen.**

Eine weitere Baustelle ist das Bildungssystem in Österreich. Wir haben eines der teuersten Systeme, nur kommt das Geld nicht in der Schulklasse an. Die jüngsten PISA-Ergebnisse haben das Versagen der Bildungspolitik wieder klar vor Augen geführt.

In **allen drei untersuchten Gegenständen** Lesen, Mathematik u. Naturwissenschaften liegen diese **unter dem OECD Durchschnitt.** Besonders groß dahingegen die Gruppe der Risikoschüler. Nach wie vor kann **jeder vierte Jugendliche nicht sinnerfassend lesen.** Der Leistungsunterschied zwischen einheimischen Schülern und Migranten ist groß, selbst die Einwanderer der zweiten Generation schneiden nicht besser ab.

Seit der Einführung von PISA geht es mit unseren österreichischen Testergebnissen bergab, seit Jahren streitet unsere Regierung und „rangelt“ nur um Macht und Kompetenzen. An unseren Schulen sollten echte Reformen durchgesetzt und diese wieder zu Bildungseinrichtungen „gezimmert“ werden, die sich auch an den Kriterien von Anstrengung, Leistung und Disziplin orientieren – vor allem aber für gute Schulkenntnisse der Schüler sorgen!

Peinlich speziell für VlbG. ist, dass seit den österreichischen Bildungsstandardtests im April für die vierte Klasse Volksschule im Fach Deutsch festgehalten werden muss:

Wir sind **wieder die Schlechtesten der Republik**, durchschnittlich schlechter als der ganze Rest Österreichs beim Leseverständnis, Grammatik, Rechtschreibung und Textproduktion.

Wenn selbst nach positivem Grundschulabschluss weiter mangelhafte Rechtschreibkenntnisse, Leseschwäche oder ein fehlendes Beherrschen der Grundrechnungsarten vorliegen, so ist dies leider das völlige Versagen unserer Schulpolitik.

Wahrhaft traurig und keine Glanzleistung, hier gilt es rasch für Verbesserungen zu sorgen und den Lehrkörper bei seinem nicht einfachen Auftrag zur Vermittlung von Wissen bestmöglich zu unterstützen.

### **Fortwährendes Chaos bei Asyl und Kosten**

„Ja“ zur Hilfe und Asyl auf Zeit für echte Kriegsflüchtlinge, „Nein“ zur staatlichen Subventionierung von Wirtschaftsflüchtlingen aus aller Herren Länder oder Straffälligen.

Verständlich wenn jemand vor Krieg flüchtet, verständlich sogar, wenn er dann durch etliche sichere Drittländer zieht um genau dort um Asyl anzusuchen, wo er für sich u. seine Familie die besten Sozialleistungen erwartet. Dies ist aber eben nicht tolerierbar oder gesetzlich zu dulden, **es geht zu Lasten aller Österreicher und Österreicherinnen** - jeder einzelne Flüchtling kostet uns insgesamt immerhin bis zu EUR 270.000,-. Die Beschäftigungszahlen aus der Schweiz belegen dass nach 5 Jahren immer noch ca. 85 % der Flüchtlinge an den Sozialtöpfen hängen.

Bedrohten oder gefährdeten Menschen ist auch künftig zu helfen, aber eben in machbaren Rahmen und am besten so nahe wie möglich an deren Heimat, wo die Kosten auch niedriger sind.

Ein Sozialsystem, das über Unterstützungsleistungen fremde Menschen in unserem Land besser stellt als jene, die ein Leben lang hier gearbeitet haben und eine Pension beziehen **ist ungerecht und gehört dringend reformiert.**

Unsere Regierung scheitert aber schon an den genauen Definitionen und Grundrechnungsarten dazu, im neuen Fremdenrechtspaket gibt es auch plötzlich keine Obergrenze für Asylanträge mehr. Dass die Regierungsparteien sich aber nicht einmal darüber einigen können, wie viele der Flüchtlinge mit einem **NEGATIVEN Asylbescheid** wie vorgesehen das Land dann auch tatsächlich verlassen, zeigt, wie chaotisch die Zustände in Österreich bereits sind. Weder Kontrolle noch Vollzug funktionieren ordentlich!

Wenn in einem aktuell veröffentlichten Bericht der Rechnungshof harte Kritik an der Abschiebepaxis in Österreich übt und empfiehlt Maßnahmen zu setzen, mit denen **„aufenthaltsbeendende Entscheidungen auch faktisch durchgesetzt werden“** so zeigt es die Hilflosigkeit unseres Rechtssystems. Fast 40.000 Personen **mit negativen Asylbescheid konnten einfach in Österreich „verschwinden“** und untertauchen.

Die sich fast täglich ereignenden „Einzelfälle“ von sexuellen Übergriffen auf Frauen und sonstige Gewaltverbrechen stellen Polizei und Justiz vor scheinbar unlösbare Probleme, alleine in diesem Jahr kündigten 18 Polizeibeamte in VlbG. ihren Job.

Hier gilt es, die dringend benötigte Unterstützung für die Polizei sicherzustellen, dessen Effektivität gegen die bestehende Kriminalität zu erhöhen.

**Liebe Gemeindevertreter,**

**nun zum Voranschlag der Marktgemeinde Lustenau:**

Während beim Rechnungsabschluss für 2015 noch eine Gesamtverschuldung von **EUR 60.600.000,- ausgewiesen wurde so wird jetzt im Voranschlag für 2017 mit fast 68.000.000,- gerechnet.**

Die **Nettoneuverschuldung erhöht sich um EUR 2.300.000,-** und das Defizit nach den Maastricht- Kriterien liegt im Voranschlag bei 2017 **bei über EUR 7.300.000,-.**

Unter der ÖVP und ihrem Bürgermeister ist die Verschuldung in den letzten Jahren auf immer neue Rekordhöhen angestiegen - **für uns Freiheitliche heißt dass bis hierher u. nicht mehr weiter!**

Wie auch unser Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch in seinem Kommentare zur Mittelfristigen Finanzplanung erwähnte **kann es mit der Verschuldung so nicht weitergehen.**

Unter den Freiheitlichen **wurde jahrzehntelang immer sparsam und vorausschauend gewirtschaftet**, darauf geachtet dass künftige Generationen in unserer Gemeinde durch eine niedrige Verschuldung ausreichenden Handlungsspielraum erhalten und über hohe frei verfügbare Mittel selbst bestimmen können. **Immer noch fließen jedes Jahr unverbrauchte Zuschüssen in Millionenhöhe aus dieser Zeit in unsere Gemeindekassen.**

Trotz Tilgungen und Rückzahlungen **erhöht sich laufend unser Schuldenstand.** Dies obwohl die Zinsbelastungen der doch beträchtlichen Verbindlichkeiten unserer Gemeinde bis auf den Bankaufschlag so gut wie nicht existent sind und wir alleine dadurch schon mehr finanziellen Spielraum hätten.

Die frei verfügbaren Mittel, welche noch beim RA 2015 über EUR 5.200.000,- ausmachten werden leicht steigend **gegenüber dem Voranschlag 2016 mit EUR 3.480.000,- für 2017 prognostiziert.** Erfreulich sind hier die um gegenüber 2016 mit 19,8 % erhöhten Zuweisungen des Landes und die höheren prognostizierten Ertragsanteile um 3,2 % bei dieser unserer höchsten Einnahmequelle.

Mit Ausnahme des Feuerwehrhauses **sind die größten Investitionen unserer Gemeinde im kommenden Jahr in den wichtigen Ressorts der Freiheitlichen angesiedelt**, was uns sehr freut. Hier sind auch **gleichzeitig die höchsten Förderungen von Land und Bund** zu erhalten, alleine über die 15A Vereinbarungen für Kinderbetreuungseinrichtungen beispielsweise **bis zu 80 % der Gesamtkosten.**

In die notwendigen und wichtigen Bereiche Bildung, Tiefbau, Trinkwasser- u. Abwasserversorgung, Straßensanierungen, Radwegerrichtung, Straßenbeleuchtung und Friedhof wird also im kommenden Jahr viel in Lustenau investiert.

### **Vorrangig Bildung – wie geht es weiter?**

**Für uns Freiheitliche haben Investitionen in den Bildungsbereich absolute Priorität**, es zählt zu den ureigensten Aufgaben einer Gemeinde für Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen bestmögliche Bedingungen zu schaffen.

Unsere Lehrerinnen u. Lehrer leisten hervorragende Arbeit – **darauf können wir in Lustenau wirklich stolz sein**. In Sachen Infrastruktur und Kinderbetreuung gibt es auch aufgrund geänderter gesetzlicher Vorgaben weiterhin viel zu tun.

Im Bildungsbereich steht Lustenau im Jahr 2017 und auch in den folgenden Jahren vor großen Herausforderungen, die auch erhebliche finanzielle Belastungen mit sich bringen. Wir sind gemeinsam mit unserer Gemeinderätin für Bildung, Mag. Doris Dobros, sehr froh darüber, dass es in allen Fraktionen den Konsens gibt, **Investitionen in die Bildung vorrangig zu behandeln**.

Im Dezember 2015 kam die Frage der Grünen: Es gibt zu wenig Kinderbetreuungsplätze. Wann passiert etwas?

Im Ressort waren da schon von unserer GR Mag. Doris Dobros die Weichen gestellt für die weitere Entwicklung in unserer Gemeinde in diesem Bereich – jetzt ist viel passiert:

Im Jahr 2016 wurde in sehr kurzer Zeit das Betreuungsangebot für Kleinkinder vergrößert und wir sind bezüglich Kindergartenbetreuungseinrichtungen auf einem guten Weg.

Nach der **Eröffnung des Zwergengartens am Neuner startet 2017 der Ausbau in der Büngenstraße** im neu angekauften Objekt mit zwei Gruppen und **nochmals eine Erweiterung am Neuner**, ebenfalls zweigruppig.

Der **Neubau eines Kindergartens im Hasenfeld**, mit 5 Gruppen plus 1 Kinderbetreuung, **wurde bereits zum Architektenwettbewerb ausgeschrieben** und die Jurysitzung darüber findet schon im März 2017 statt.

Bezüglich der Nachfrage von Kindergartenplätzen sind wir bei der nächsten Herausforderung an unsere Gemeinde. Lustenau boomt, überall entstehen neue Wohnanlagen, junge Familien ziehen in den Ort und unsere Kindergartenplätze sind bereits voll mit 4- und 5-jährigen. Für die 3-jährigen gibt es derzeit kaum Kapazitäten. Besonders betroffen ist der **Kindergarten „Am Schlatt“**. **Hier laufen bereits Planungen zum Ausbau** und die finanziellen Mittel werden sicher zeitgerecht bereitgestellt.

**Ein gelungenes Projekt ist schon jetzt der Zu- und Umbau der VS Rheindorf.** Bereits im Frühjahr 2017 kann der Anbau bezogen und benützt werden. Anschließend beginnt über die Sommermonate der Umbau des alten Gebäudes. Dieser Teil des Projektes erfordert sicherlich von Seiten der Lehrkräfte und der Schüler viel Geduld. Beeinträchtigungen durch Lärm und Dreck werden gerne ertragen, im Hinblick auf ein sensationelles Ergebnis. Auch **eine großzügige Umgebungsgestaltung und der neue Schulhof kommen hier nicht zu kurz.**

Das Jahr 2017 bietet aber noch mehr Herausforderungen. Die Mittagsbetreuung an allen Schulen, Kindergärten wird immer mehr in Anspruch genommen, aber Raumnot und Platzmangel sind akut. Gerade deshalb ist unsere Bildungsgemeinderätin mit ihrem Team **laufend dabei, Lösungen zu suchen und das Angebot weiter zu vergrößern.**

**Einen Wermutstropfen gibt es allerdings. Der Campus Rotkreuz** bleibt scheinbar weiterhin nur eine Vision. So viele Pädagogen, Pädagoginnen und Direktoren haben sich bereits Jahre damit beschäftigt, Workshops abgehalten und viel Zeit investiert. Mittagsbetreuung, Lernbegleitung, Sprachförderung, Bewegungsangebot, Inklusion, Nachmittagsbetreuung und vieles mehr, hier wurde intensiv an einem Bildungsfundament für unsere Kinder gearbeitet. **Dies sollte in die nächste Großinvestition unserer Gemeinde führen!** So wurde dies auch schon in unserer letztjährigen Budgetrede gefordert.

Der Campus (manche können das Wort schon nicht mehr hören) wurde leider immer wieder verschoben. **Es wäre für die Betroffenen nur fair, endlich eine klare Antwort vom Bürgermeister zu bekommen.**

Weder wurde mit finanziellen Mitteln vorgesorgt, noch wurden Grundstücke dafür angekauft – **wie geht es mit diesem Projekt endlich weiter?** Wir haben den Bürgermeister in scheinbar berechtigten Verdacht, dass er diesem großen Projekt im Bildungsbereich doch nicht, wie immer behauptet, die oberste Priorität zugesteht!

Große Worte mit reinen Lippenbekenntnissen gab es ja schon immer – ich erinnere an den schon vor über 5 Jahren von ihm eingeleiteten Grundsatzbeschluss zu einer neuen fünften Volksschule. Auch hier ist nie mehr etwas daraus geworden. Mehr als einen Grundsatzbeschluss dazu gab es nämlich nie.

Etwas Positives aber noch zum Abschluss: In persönlichen Gesprächen zwischen Mag. Doris Dobros mit Schuldirektoren/innen und Kindergartenleiterinnen kommt immer wieder ein Satz: *„Wir sind zufrieden und wissen, dass wir super betreut werden.“*

In Lustenau können wir **dieses Kompliment an die Lehrerschaft** – ich glaube sogar im Namen aller politischen Fraktionen – **zurückgeben:** Wir sind zufrieden und wissen, dass unsere Pädagoginnen u. Pädagogen in Lustenau **die allerbeste Arbeit für das Wohl und die Ausbildung unserer Kinder leisten – herzlichen Dank an dieser Stelle für euren Einsatz!**

## **Trinkwasser, Tiefbau, Verkehrswege und Gemeindestraßen**

Als für den Tiefbau und die Gemeindestraßen zuständiger Referent freue ich mich sehr über den **Bau unserer neuen Transportleitung für Trinkwasser in der Neubaustraße / Schützengartenstraße** zum Ringschluss. Diese dient als **wichtige Sicherung unserer gemeindeeigenen Trinkwasserversorgung**.

Das Projekt wird inklusive der Förderungen sowie der Kosten zur Straßenwiederherstellung und Beleuchtung insgesamt gut EUR 1.000.000,- an Investitionen in die Infrastruktur unserer Gemeinde bedeuten.

Der hier im Bereich Sozialzentrum und Betreutes Wohnen vorgesehene gelbliche Deckbelag wird einheitlich mit der Straße durchgezogen und dadurch ein stärkerer „Quartierscharakter“ erzeugt.

Die Straßenbeleuchtung wird im Zuge der Wiederherstellungsarbeiten der Schützengartenstraße auf neue LED umgestellt. Die Planung sieht zudem vor, dass hier die erste Fahrradstraße unserer Gemeinde beschlossen werden könnte.

Beim gemeindeeigenen Friedhof wurde die, letztes Jahr noch verschobene, Erweiterung der Urnengräber aufgrund der Dringlichkeit in die Wege geleitet und **die Neuerrichtung eines neuen „Bürgergrabes“ ist im nächsten Jahr zusätzlich vorgesehen**.

Unser Jahrhundertprojekt Kanalisation ist auf der Zielgeraden. Anfang April werden die Feierlichkeiten zur Fertigstellung unserer Ortskanalisation stattfinden. Für den Anschluss des Umlegungsgebietes Vorachstraße, den BA 56 der Binsfeldstraße und die Sanierung der südlichen Binsfeldstraße, das Bahnhofsareal und die Reparaturarbeiten Höhe Engel Kreisverkehr sind im nächsten Jahr dazu ebenfalls ohne Berücksichtigung der noch hohen Förderungen über EUR 1.000.000,- vorgesehen.

Leider werden uns die **regelmäßigen Sanierungsarbeiten** mit **finanziellen Kosten immer weiter belasten**, ein Teil der Kanalisation ist ja jetzt schon wieder über 50 Jahre alt. Nicht vergessen werden darf aber, dass diesen **Ausgaben zur Erhaltung auch regelmäßige Einnahmen für die Gemeinde gegenüberstehen**, die die anfallenden Kosten abdecken sollen.

Schwieriger ist es, wenn diese Einnahmen dann für andere Zwecke verwendet werden würden. Die hier laufenden Erhaltungskosten sind schon durch eine Untersuchung bekannt, auf Wunsch des BM wird jetzt durch eine zusätzliche Untersuchung auf eine „günstigere“ Planvariante „gehofft“. Die notwendigen Investitionen zur Erhaltung der unter der Erde verborgenen wichtigen Infrastruktur sind zwar nicht sehr prestigeträchtig, aber äußerst wichtig.

Die Frage bleibt einfach wie viel die Politik zur Erhaltung der Kanalisation und Trinkwasserleitungen künftig regelmäßig zu reservieren gedenkt, um hier nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Es zeigt sich jetzt schon, dass die sinnvollste und langfristig günstigste Maßnahme zur **Erhaltung unseres Kanalsystems** jene sein wird, welche den gesamten Substanzwert der getätigten Investitionen nie unter 50 % sinken lässt. **Große Aufwendungen für unsere größte Investition müssen daher regelmäßig eingeplant werden – egal mit welchem Sanierungsplan.**

Die Einnahmen aus diesem Bereich liegen derzeit bei jährlich ca. EUR 3.800.000,-. Aufgrund der langfristig vorausschauenden Freiheitlichen Finanzpolitik fließen noch heute unverbrauchte hohe Finanzierungszuschüsse in der Höhe von ca. EUR 2.300.000,- zusätzlich jedes Jahr an die Gemeinde, dazu kommen für 2017 auch noch die einmaligen Anschlussgebühren bzw. Erschließungsbeträge mit ca. EUR 500.000,- an Einnahmen dazu.

Da für die Sanierungen **nicht mehr dieselben Förderungen ausbezahlt werden wie bei der Erstellung**, müssen wir die gestiegenen künftigen Kosten leider zum größten Teil selbst bezahlen. Auch die erwähnten, derzeit noch laufenden Zuschüsse werden eines Tages auslaufen und damit unsere Einnahmen daraus automatisch sinken lassen.

**Versäumnisse** an dieser Stelle **würden sich trefflich viele Jahre verbergen lassen**, stellen dann aber die Gemeinde vor **plötzliche massive finanzielle Probleme**. Hier wäre eine künftige Bindung von den Einnahmen an die Ausgaben zur Erhaltung eventuell sinnvoll und anzudenken.

Der **Radweg zum Bahnhof und die Tiefbauarbeiten zur Vorplatzgestaltung** sind im nächsten Jahr fix eingeplant. Der Radweg wäre ohne die glücklicherweise zugesagte **massive Unterstützung und zusätzliche Förderungen von Land und Bund** nicht möglich – die Kosten für dieses Projekt wären mit der Unterführung einfach zu hoch. Da unser neuer „Bahnhof“ ohne Gemeindegelder aufgrund der damaligen Verhandlungen des Bürgermeisters nicht einmal eine Toilette oder ein Wartehäuschen hätte, hat auch hier die Gemeinde das Gebäude bei der „Bahnhofhaltestelle“ selbst zu errichten und zu bezahlen.

Eine 2. Ausfahrt des Bahnhofsareals wäre als Straßenverbindung mündend in die Schnellstraße Richtung Hard wichtig und für die dortige Gebietserschließung sinnvoll und notwendig – ist aber leider im Budget noch nicht vorgesehen.

**Eine sichere Radwegverbindung welche unsere auch von der Grindelstraße aufgrund Verkehr „durchschnittene“ Gemeinde miteinander verbindet ist dringend nötig.**

Mit einer kleineren Lösung lässt sich schon eine Verbesserung der jetzigen Situation für Fahrradfahrer am Kreisverkehr Engel erzielen.

Langfristig sollte auch eine Rad- u. Fußgängerunterführung die Grindelstraße queren und im Bereich Raiffeisenstraße Richtung Zentrum führen. Mit einer hohen noch zu verhandelnden Landesbeteiligung müsste sich dies auch in einigen Jahren verwirklichen lassen.

## **Zentrum**

Die bisher vom Bürgermeister seit über anderthalb Jahren erfolgreich verhinderte „Verlegung“ oder „Umplanung“ der in meinen Augen gefährlichen Plattform-Haltestelle (aufgrund Sturzgefährdung) vor dem Restaurant „Schmugglar“ soll jetzt endlich mit einer sicherer Variante gemeinsam mit der dringend nötigen Sanierung des Belags durchgeführt werden.

Lange war für die notwendigen Sanierungsarbeiten des Blauen Platzes kein Geld eingeplant. **Wer nicht auf sein Eigentum achtet, muss sich nicht wundern, wenn es nicht mehr glänzt.** Es ist schön, dass im Bereich der Zentrumsgestaltung jetzt auch endlich wichtige Belagsarbeiten mit € 300.000,- freigegeben sind, welche schon letztes Jahr von uns gefordert wurden und **mehr als dringend nötig sind.** Seit vielen Jahren wurde es unterlassen, hier ordentliche Reinigungen oder Sanierungen durchzuführen. Dabei wurde doch genau aus diesem Grunde auch diese Art des Belages damals auch verwendet – **weil er einfach zu reinigen und instandzuhalten wäre!** Es wird wirklich höchste Zeit, dass unser allseits bekanntes Lustenauer Wahrzeichen wieder etwas Glanz bekommt.

Eine zusätzliche Erweiterung der Fläche kennzeichnet unser Ortszentrum und erhöht in unserem Sinne die Aufenthaltsqualität, eine bessere Durchwegung, Nischenöffnungen, Verkehrsberuhigung waren sind seit längerem wichtige Forderungen der Freiheitlichen.

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung, dies fordern wir schon lange für das Lustenauer Zentrum – das „Pflanzen“ von Bäumen gehörte für uns aber nicht dazu.

**Ein Platz ist ein Platz und kein Wald.**

Die laufenden Planungen für weitere Möglichkeiten zum Betreuten Wohnen im Zentrum begrüßen wir hingegen ausdrücklich, diese entsprechen auch unseren Vorstellungen. Wir hoffen auf eine gute Planung und rasche Umsetzung. Hier muss sich **die Gemeinde aktiv beteiligen, um langfristig für unsere ältere Bevölkerung das bestmögliche Ergebnis zu erhalten.**

Nicht dass es dann wieder so endet wie beim teuren Planungswettbewerb für das auf dem gemeindeeigenen Grund geplante Gebäude neben dem Lokal „Freigeist“:

Der von der Gemeinde ins Leben gerufene, wie immer **kostenintensive Planungswettbewerb für ein passendes Wohn- u. Betriebsgebäude (inkl. Gastronomie),** kürte damals den imposanten Entwurf von Dipl. Ing. Architekten Eberle zum Siegerprojekt. Zweitgereiht der zweckmäßige aber ebenfalls höchst ansprechende Entwurf von Dipl. Ing. Architekten Dieter Vetter.

Anstelle eines dieser das Zentrum belebenden Projekte umzusetzen wurde stattdessen vom Bürgermeister an dieser Stelle später **das Projekt „Gewächshaus“** forciert und gebaut.

Bauträger sind immer gerne bereit in Kooperation mit der Gemeinde auch die gewünschten Projekte gemeinsam zu entwickeln, Grund und Boden in guter Lage ist immer äußerst knapp – aber unter den Freiheitlichen wurden hier wichtige strategische Flächen schon seit Jahrzehnten angekauft und gesichert.

### **Betriebsansiedelungen - IKEA?**

Für uns Lustenauer Freiheitlichen war die aktive Betriebsansiedlungspolitik immer ein wichtiges Instrument **zur Stärkung der Finanzkraft** unserer Gemeinde. Durch gesunde, lohnintensive Betriebe und deren jedes Jahr zu leistende Kommunalsteuer wird die Gemeinde finanziell heute immer noch lfd. stark durch diese Steuereinnahmen unterstützt. **Diese Politik ist sinnvoll und muss weiter geführt werden!**

Leider ist unter BM Fischer hier immer noch eher Stillstand zu verzeichnen.

Die einzige Ansiedelung die **von ihm wirklich äußerst tatkräftig** unterstützt wird ist das Einrichtungshaus IKEA.

Die Freiheitlichen sind die Letzten, die sich gegen vernünftige Betriebsansiedelungen aussprechen. Gerade unter FPÖ Bürgermeister Hans-Dieter Grabher haben sich die Betriebsgebiete hervorragend entwickelt und tolle Firmen in Lustenau angesiedelt.

**Eine Ansiedelung des Verkehrsmagneten IKEA ist für Lustenau allerdings nicht nur unvernünftig, sondern unverantwortlich und gefährlich.**

Die Gründe dafür:

- *Man muss kein Prophet sein, um vorhersagen zu können, dass die Ansiedelung des Verkehrsmagneten IKEA den völligen Verkehrskollaps in unserer Gemeinde bedeuten würde. Schon jetzt ist die Verkehrsbelastung in Lustenau immens und es staut sich praktisch jeden Tag.*
- *Wenn hier tagtäglich tausende Fahrten dazukommen, kann sich jeder ausmalen, was hier los ist. Da nützen dann auch kleinräumige Maßnahmen, wie der Bau der Heitere-Spange nicht viel. Und eines ist auch klar: Wenn der Bürgermeister jetzt den Bau der Riedstraße in Aussicht stellt und durch den Bau dieser Straße die IKEA-Ansiedelung als problemlos für Lustenau darstellt, dann muss ich ihm schon sagen: Bis zur Realisierung der Riedstraße werden noch Jahre und Jahrzehnte vergehen. Und dann sollte der Bürgermeister auch so ehrlich sein und den Lustenauern sagen, dass eine Ikea-Ansiedelung die Entlastungswirkung der Riedstraße – wenn sie dann gebaut ist – Großteils schon wieder zunichte gemacht hat. Dann haben wir trotz der Entlastungsstraße genau die gleiche Verkehrsbelastung wie jetzt.*
- *Das Hauptargument des Bürgermeisters für eine IKEA Ansiedelung in Lustenau, wonach sich IKEA nach einer Absage der Gemeinde Lustenau, dann halt in Dornbirn oder Hohenems ansiedeln würde ist schon lange haltlos. Sowohl die Bürgermeisterin von Dornbirn Fr. Kaufmann, als auch der Hohenemser Bürgermeister Dieter Egger haben längst mit deren Stadtvertretungen öffentlich klargestellt, dass für Ihre Stadt eine Ansiedelung von IKEA nicht in Frage kommt. Dieses vermeintliche Argument des Bürgermeisters läuft also schon seit geraumer Zeit völlig ins Leere. IKEA wird weder in Dornbirn noch in Hohenems angesiedelt. Das sollte der Bürgermeister den Lustenauern auch sagen und nicht mit irgendwelchen Schauermärchen versuchen, Stimmung zu machen.*
- *Zu den vielgepriesenen Arbeitsplätzen ist folgendes zu sagen: Auch hier sollte man bei der Wahrheit bleiben! Die Arbeitsplätze bei IKEA sind Großteils schlecht bezahlte Teilzeitarbeitsplätze. Und wenn man sich anschaut, wer beim Möbelriesen etwa in St. Gallen oder Innsbruck arbeitet, dann sind dies meist Arbeitnehmer aus Ostdeutschland. Der Lustenauer, der eine Karriere bei IKEA machen wird, wird also eher die Ausnahme bleiben.*

- *Zudem darf man nicht verschweigen, dass eine IKEA-Ansiedelung auch viele Lustenauer Kleinunternehmen in große Bedrängnis und sogar in den Ruin führen würde. Da werden dann also auf der anderen Seite auch viele Arbeitsplätze vernichtet.*
- *Die schlecht bezahlten Jobs sind auch der Grund für die im Verhältnis zum immensen Bodenverbrauch sehr bescheidenen Kommunalsteuereinnahmen. Würden sich auf dieser Fläche ähnliche Firmen wie bisher im Milleniumpark ansiedeln, so wäre die Kommunalsteuer um ein Vielfaches höher als die Schätzungen der Einnahmen von IKEA.*
- *Eine IKEA-Ansiedelung würde den Tod für das Zentrum und für viele Lustenauer Kleinunternehmen bedeuten. Da braucht man auch keine hochwissenschaftlichen Studien dazu, die am Ende des Tages doch nur immer das zu Tage fördern, was der Auftraggeber gerne hören würde. Nein, da reicht nur ein klein wenig Hausverstand um das zu erkennen. Der Bürgermeister sollte einmal mit den Gewerbetreibenden von Lustenau reden und sie fragen, was sie von einer IKEA-Ansiedelung halten? Die sehen nicht, dass sie profitieren werden, sondern haben im Gegenteil reelle Existenzängste. Wer also für einen IKEA eintritt, der nimmt das Sterben vieler Kleinunternehmer in Lustenau ganz bewusst in Kauf. Wir wollen das nicht zulassen, sondern stehen zu unseren Lustenauer Handels- u. Gewerbebetrieben. Sie leisten ganz Hervorragendes.*
- *Da nützt dann auch eine Förderung für die Zentrumsbelebung nichts mehr. Ich kann ja nicht auf der einen Seite durch eine IKEA Ansiedelung das Zentrum massiv schwächen und dann quasi durch Investitionen und Förderungen noch retten wollen, was noch zu retten ist. Wenn mir die Entwicklung Lustenaus und dessen Ortszentrum ein wahres Anliegen ist, dann baue ich keinen IKEA in die Gemeinde!*

Im Gegensatz zur Errichtung des neuen MC Donalds der in diesem Ortsbereich auf Privatgrund baute, ist die Gemeinde Besitzerin der geplanten IKEA Liegenschaft und kann hier selbst entscheiden und gestalten. Die aus alten Zeiten noch zufällig bestehende Widmung, der laufende starke Transitverkehr mit unserer zentralen Lage im Rheintal **sind die einzigen Gründe, wieso sich IKEA an unsere Gemeinde wendete.**

Schon jetzt kann übrigens jedes Teil von IKEA per Post bestellt werden - Abhollager Wolfurt. Amazon arbeitet neuerdings in den USA testweise mit Scannerkassen ohne Personal, wer weiß was die Zukunft dem Handel bringt? IKEA wäre sicher eines der nächsten Unternehmen die diesem Beispiel folgen könnten. **Unsere kleinen Einzelhandelsunternehmen haben es auf jeden Fall schon schwer genug** sich gegen solche Riesen zu behaupten.

Der in der Kaufkraftstudie der CIMA dokumentierte starke Kaufkraftzufluss in unsere Gemeinde ist unbestritten – **nur es zählt in einer Gemeinde nicht, was an Geld und Kaufkraft reinkommt, sondern nur das, was tatsächlich bleibt.** Vielleicht wurde dies vom Bürgermeister einfach nicht verstanden? Er scheint es auf jeden Fall zu ignorieren!

Ohne eigene Verkehrsstudien, ohne Studien zur Auswirkung auf die Unternehmenspopulation unserer Gemeinde – es wird einfach einmal ein Kaufvertrag vom BM und der Mehrheitspartei ÖVP beschlossen, der die Gemeinde zumindest moralisch bindet und später plötzlich fix wird.

**Zudem ist auch Grund und Boden nicht vermehrbar.** Bis das Gewerbegebiet Heitere endlich fertig erschlossen ist, hat unsere Gemeinde keine Flächen mehr für Betriebserweiterungen, neue oder heimische Betriebe.

**Viele unserer heimischen Unternehmen hätten schon dringend Raumbedarf hätten.** Hier hat der Bürgermeister ja schon vor Jahren die ersten „Verkaufs- und Werbegespräche“ für Flächen im Gebiet des Gewerbegebietes Heitere geführt, sogar Architekturwettbewerbe hat es schon dazu gegeben.

Die Nutzbarmachung der Flächen im Gewerbegebiet „Heitere“ hat unser Bürgermeister aber lange „verschlafen“, **bis heute ist ja das Umlegungsverfahren noch nicht einmal eingeleitet.** Schüttungen, Verkehrserschließungen u. Tiefbau werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen, das ist leider gewiss!

IKEA bringt also den Verkehrskollaps, schwächt unsere noch vorhandenen Einzelhändler und verbraucht dazu wichtige 24.000 m<sup>2</sup> Fläche.

### **Verkehr in unserer Gemeinde**

**Was von IKEA also für immer bleibt, ist der immer neu zufahrende Verkehr** auf unseren Hauptachsen, Stau an den Verkehrsknotenpunkten, der Schleichverkehr welcher immer stärker von unseren Haupt- auch auf sämtliche Nebenstraßen „drückt“. **Als ob wir davon nicht auch so schon genug hätten!**

Es wäre eigentlich doch ganz einfach: **Wer weniger Verkehr in seiner Gemeinde möchte darf keinen Verkehrsmagneten ansiedeln!**

Sehr geehrte Damen u. Herren,

lassen Sie mich eines zur geplanten Heitere-Spange sagen:

Zur Erschließung des künftigen Betriebsgebietes Heitere ist diese schon unter BM Hans Dieter Grabher geplant worden und macht auch Sinn. Sie taugt aber nicht zur Verkehrsentslastung unserer Gemeinde und schon gar nicht zur Bewältigung des Verkehrs, der durch die Ansiedlung eines IKEA-Großmarktes zusätzlich entsteht.

**Zumal hier entgegen allen Aussagen und Presseberichten des Bürgermeisters, wonach ALLE Grundstücke für den Straßenbau schon im Besitz der Gemeinde wären, immer noch gut ein Fünftel der künftigen Straßenfläche fehlen und im Privatbesitz sind!**

Auch ist der geplante Autobahnanschluss Rheintal Mitte einzig zur besseren Erschließung des Industriegebietes Wallenmahd geplant - dieser wurde konzipiert und wird gebaut **um Dornbirn vom Verkehr zu entlasten** – nicht Lustenau!

Uns hilft **nichts anderes als eine große Entlastungsstraße**, welche den Transitverkehr aus unserer Gemeinde bringt und dem jetzigen ortsfremden Durchzugsverkehr eine Ausweichstrecke bietet - wenn es nach uns geht sinnvollerweise die Z- Variante.

Die vom Bürgermeister im Wahlkampf groß angekündigte und versprochene Volksbefragung zur Variantenentscheidung wurde von ihm bis jetzt immer noch nicht durchgeführt – **es blieb nur heiße Luft zurück.**

### **Ein paar Worte zum Sport**

Das vom Bürgermeister schon beim Bau der neuen Sanitäranlagen u. Umkleidekabinen versprochene „Nachwuchsheim“ im Holzstadion, in welchem auch der Lern-Club untergebracht sein sollte, ist dringend nötig. Wurde damals beim Bau der Umkleidekabinen u. Sanitäranlagen doch das damals funktionstaugliche Gebäude abgerissen und rascher Ersatz vom Bürgermeister versprochen. **Wir erwarten dass der Bürgermeister hier auch zu seinem Wort steht, „rasch“ wäre nämlich in unseren Augen schon vorbei!**

Die laufende Platzverschiebung, der dem Bau des neuen Feuerwehrhauses weichenden Bocciaanlage zeigt, dass **im Sportbereich zu wenig voraus geplant wird – oder einfach nur zu viel, aber ohne echten Plan?**

**Auch das Fußballkonzept, welches vom Bürgermeister schon vor Jahren zur Chefsache erklärt wurde, ist immer noch nicht fertig und lässt vieles offen!**

**Von Bewilligungen, Parkplätzen oder Anrainerprobleme, vieles scheint ungelöst.**

### **Feuerwehr und Ehrenamt**

Meine Damen u. Herren,

durch den aufwendigen Planungseinsatz der Feuerwehr konnte im Jahr 2016 mit dem neuen Sicherheits- u. Katastrophenzentrums der Feuerwehr Lustenau begonnen werden. Die Arbeiten dazu liegen im Plan. Darüber freuen wir uns sehr.

Einen herzlichen Dank speziell an unseren Kommandanten der Feuerwehr Dietmar Hollenstein und dessen Vize Florian Kremmel, sowie ihr ganzes Team für die unzähligen geleisteten Arbeitsstunden zur Vorplanung und jetzigen quasi „Baubegleitung“. Die „Verschiebung“ der Gemeinde von EUR 500.000,- ursprünglich für 2017 vorgesehene Kosten ins Jahr 2018 freut uns leider weniger, wir sind für eine zügige Umsetzung des Projekts nach Plan und auch zeitliche Einhaltung der Budgetvorgaben.

### **Soziales**

Betreutes Wohnen, Seniorenbörse, Altern in Würde oder Projekte wie Senioren in die Mitte – dies sind alles Maßnahmen die wir vollumfänglich fördern und gerne unterstützen – dies ist uns wichtig – **dafür stehen wir gerne ein!** Dem Startschuss für ein neues Projekt werden

wir heute hier also gerne zustimmen, erhoffen wir uns diesen im Zentrum doch schon länger. Auch **wünschen wir uns künftig gesamthaft eine stärkere Unterstützung durch die Gemeinde für unsere niedergelassenen Allgemeinärzte** welche für die Gesundheit unserer Bevölkerung da sind – hier ist Handlungsbedarf.

Wir sind froh darüber, dass die Unterbringung der Flüchtlinge im Sozialzentrum Schützengarten beendet ist und die Räumlichkeiten bei Bedarf für unsere Bürger wieder vollumfänglich zur Verfügung gestellt werden können. Mit der jetzigen Eröffnung des Projektes „Betreuten Wohnen“ der Vogewosi vom Architekten Dipl. Ing. Dieter Vetter lässt sich unser Sozialzentrum perfekt ergänzen und über den Bodenbelag auch optisch gut verbinden.

**Werte Gemeindevertreter,**

**alle im vorliegenden Voranschlag vorgesehenen Großinvestitionen werden von uns ausdrücklich begrüßt und mitgetragen. Das hat uns letztlich auch zur Entscheidung geführt, diesem Budget unsere Zustimmung zu erteilen.**

Eines möchten wir aber, nachdem wir die Kritik schon bei der Diskussion zur Mittelfristigen Finanzplanung vorgebracht haben, klarstellen: Wir fordern vom Bürgermeister im kommenden Jahr unter Einbindung aller Parteien eine gründliche und nachhaltige Planung über künftige Großinvestitionen. Es muss künftig sorgfältig erhoben, geplant und abgewägt werden, um dann auch zeitgerecht über die finanziellen Mittel verfügen zu können!

Die **“Mittelfristigen Finanzplanung ohne Plan”** des BM wurde von uns schon bei der Veröffentlichung abgelehnt da diese eine **unhaltbare Verschuldung** unserer Gemeinde bedeuten würde. Diese würde das Defizit in den kommenden 5 Planjahren im Vergleich zur Vorjahresplanung von EUR 19,8 Mio. auf neu EUR 22,3 Mio. noch einmal zusätzlich erhöhen.

Die erst **nach mehrmaligen “Nachhaken”** mit **fast einem Jahr Verspätung** abgehaltene Sitzung war zur Prioritätensetzung aller künftigen Investitionen unserer Gemeinde und die Erstellung einer ordentlichen **Mittelfristigen Finanzplanung eindeutig zu wenig.**

Die **Betroffenen** – sei es im Bildungsbereich oder in anderen Bereichen – **müssen sich in Zukunft auf Zusagen verlassen können.** Genauso muss nicht finanzierbaren Wünschen von vornherein eine Absage erteilt werden bzw. muss **auf einen realistischen Umsetzungstermin verwiesen werden.**

Immerhin musste der **Bürgermeister in der Gemeindevertretungssitzung zur Mittelfristigen Finanzplanung zugeben,** dass der reine **“Wunschzettel”** der Gemeinde **einfach eine Auflistung von Projekten und in dieser Reihenfolge und Höhe so nicht finanzierbar ist.**

Für diese Aussage bei der Sitzung zur Mittelfristigen Finanzplanung bedanken wir uns beim Bürgermeister, **zeigt es doch auf, wie richtig unsere Kritik war und ist und wie notwendig hier Verbesserungen vorgenommen werden müssen.**

Im Hinblick darauf **erwarten wir uns von ihm aber auch im kommenden Jahr nicht nur den erkennbaren Willen sondern auch Taten zur Erstellung einer gemeinsamen vorausschauenden und vor allem ausgeglichenen Finanzplanung.** Nur gewünschte Investitionen Großteils über langfristige Schulden oder sogar den Verkauf von Vermögen zu finanzieren, darf niemals der finanzpolitische Weg in Lustenau werden.

Wir ersuchen den Bürgermeister als verantwortlichen Finanzreferenten aber die geplante „Beschilderung“ für das Rathaus, Bauamt und die neuen Räumlichkeiten der Gemeinde in der Kaiser-Frz. Josefstraße unter dem Stichwort „Signaletik“ noch einmal auf mögliche Einsparungsmöglichkeiten zu überprüfen. Dafür € 50.000,- einzuplanen entspricht nicht unseren Grundsätzen von sparsamen Wirtschaften, **dies geht auch günstiger!**

Wir stellen hierzu keinen Antrag, verlassen uns aber in dieser Sache auf den Finanzreferenten, dessen Alternativenprüfung und spätere Durchführung mit „Maß“.

### Danke

Sehr geehrte Damen u. Herren, geschätzte Kolleginnen u. Kollegen!

Wieder ist ein Jahr vergangen, jeder Tag erfüllt meist von etwas Hektik und den Tücken des Alltags. Dies geht sicher nicht nur Ihnen so, sondern auch uns.

Gegen Ende des Jahres wird langsam zurück geblickt, Freudiges, weniger Erfreuliches aber auch an Besonderes wird erinnert:

Herzlichen Dank daher an **alle ehrenamtlich tätigen Mitbürgern** die einen wertvollen Beitrag für unser Gemeinwohl leisten, **ihre Zeit u. ihre Kraft für andere Menschen aufwenden**, sei **als freiwillige Mitarbeiter beim Roten Kreuz, unserer Feuerwehr, oder in unseren zahlreichen Kultur-, Freizeit- oder Sportvereinen** und damit unseren Kindern u. Jugendlichen Vorbild sind oder diese betreuen.

Allen **Lustenauer Unternehmern mit ihren Mitarbeitern** einen herzlichen Dank, sie leisten einen ganz wesentlichen wertvollen Beitrag zur finanziellen Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde und schaffen wichtige Arbeitsplätze.

Ein Dankeschön **an alle Gemeindebediensteten** für ihre geleistete Arbeit und Ihren Einsatz mit einem speziellen Dank an den Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch für die immer mustergültige Aufarbeitung und Bereitstellung sämtlicher Finanzunterlagen.

Herzlichen Dank auch an alle Wahlbeisitzer sowie deren Ersatzpersonen, an alle Gemeindevertreter, alle in den Ausschüssen mitarbeitenden Personen!

Es liegt in der Natur der politischen Sache nicht immer derselben Meinung zu sein, trotzdem sollte Respekt für die Meinung anderer stets im Vordergrund stehen.

Dazu auch unser Wille **stets das Beste für unsere Heimatgemeinde erreichen zu wollen und unsere Zukunft in Lustenau gemeinsam zu gestalten.**

**Ich wünsche euch allen frohe Weihnachten und „an guoto Rutsch“!**